

# »Schmerz ist ein ordentliches Gefühl«

Über Lust und Macht, soziale Normen und sexuelle Sozialisation, ihren Debütroman und BDSM als Lebensstil. **Ein Gespräch mit Leona Stahlmann**

■ In der Literatur wird außerhalb der Unterhaltungssparte das Thema BDSM selten behandelt. Nicht so bei Leona Stahlmann: In ihrem Debüt »Der Defekt« beschreibt sie die Beziehung der 16jährigen Mina zu Vetko, der ihr die Verbindung von Lust mit Schmerz lehrt.

**S**ie haben im *Missy Magazine* und auf *Spiegel online* Artikel über BDSM verfasst, jetzt ist diese sexuelle Vorliebe das Thema Ihres Debütromans. Warum ist Ihnen wichtig, die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren?

Die westliche Kultur gilt als freiheitlich – dabei gibt es sehr viele Normen, wenn es darum geht, wie man sich liebt. Es wird, sobald wir von verschiedenen Arten der Liebe sprechen, immer noch in den Kategorien Standard und Abweichung gedacht. Ich will dieses Narrativ neu erzählen und zeigen, dass Zärtlichkeit anders aussehen kann als in Filmen, Popmusik und Literatur, wo es immer sanfte Gesten sind, die Liebe ausdrücken.

In Ihrem Debüt beschreibt Mina den titelgebenden »Defekt« als »eingebaute Selbstzerstörungsmechanik«. Was genau ist dieser Defekt? Und warum nimmt sie ihn als Defekt wahr?

Es ist natürlich eine provokante Frage, ob es sich um einen Defekt handelt. Bisher ist wissenschaftlich kaum erforscht, ob diese Abweichung von einer sexuellen Norm, so sie denn existiert, bereits angelegt sein kann, wenn man auf die Welt kommt. Oder ist sie etwas, das man im Laufe der Jahre aufschnappt? Eine Mischung aus biologischen Determinanten und Sozialisation? Und auch die Frage, ob man das rückgängig machen, also den Defekt aufheben kann, schwingt dabei mit.

Beide Protagonistinnen sind sehr jung. Warum haben Sie sich dazu entschieden, Minas »Erweckungserlebnis« im Alter von 16 Jahren stattfinden zu lassen?

Weil es darüber keine Literatur gibt. Es ist ganz klassisch, sich erst spät mit BDSM zu beschäftigen. Geschichten von Menschen um die 30, die Fesseln für sich entdecken, gibt es viele. Ist man jung, hat man genug damit zu tun, sich ganz grundlegend mit Sexualität auseinander-

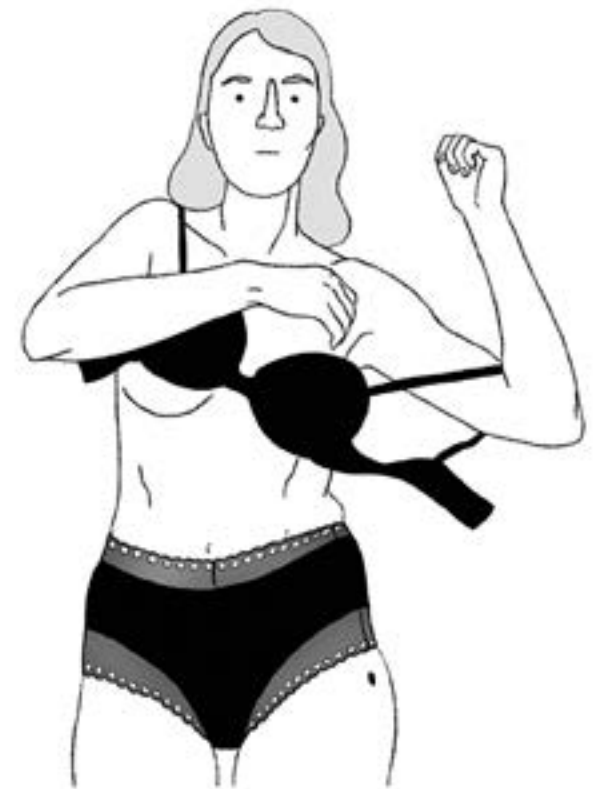
zusetzen, mit den Basics: Wie geht das überhaupt? Und wenn in dieser extrem verletzlichen Phase, noch halb mit der Unschuld eines Kindes, so überfordernde Spezialwünsche dazukommen, ist das der Worst Case. Homosexuelle haben zumindest, wenn schon nicht im eigenen Bekanntenkreis, Vorbilder, seien es Musikerinnen oder Schauspielerinnen. Eine BDSM-Orientierung wird öffentlich nicht zur Schau getragen. Inzwischen existieren zentrale Stellen und Vereine wie der SMJG, die sich an Jugendliche richten, die ihre Wünsche und Phantasien nicht einordnen können. In meiner Jugend in einer mittelhessischen Kleinstadt gab es das nicht. Darüber sprechen ging nicht, weil kein Diskurs existierte. Einsamer kann man sich nicht fühlen, unverstanden und abartig. Deswegen ist die Isolation, die man empfindet, so groß.

An einer Stelle beschreibt Mina im Gespräch mit ihrer besten Freundin

Ich finde, wir sollten mal reden. Über uns. Über das hier.



Ich weiß ja nicht, welche Erwartungen du hast.



ihr Verlangen als »Du willst genau da hin, wo dein Wollen aufhört«.

Es ist bei BDSM schwer zu sagen, ob man Dinge will oder nicht – oder ob die Lust eben gerade dadurch kommt, dass man etwas nicht will. Submissive erhalten ihren Lustgewinn durch eine Zwangssituation, durch etwas, das sie nicht wollen, aber müssen. Das ist extrem komplex. Als ich jugendlich war, hat mich oft die Frage gequält, wie ich etwas gut finden kann, das ich nicht will. Ich habe Angst vor Schmerzen, aber im sexuellen Kontakt schätze ich es, Grenzen zu überwinden, mit mir zu kämpfen. Den Mechanismus habe ich nie ganz verstanden, und diesen Urkonflikt trage ich mit mir aus.

mit Sexualität in Verbindung bringen würde. Das ist der interessante Teil: BDSM ist die Entscheidung für einen Lebensstil und hat dadurch auch eine stark asexuelle Komponente.

»Schmerz ist, anders als Liebe, ein sehr ordentliches Gefühl«, heißt es im Roman. Was genau bedeutet das?

Wenn du Schmerz empfindest, bist du sowohl geistig als auch körperlich fixiert auf den Punkt, an dem dir diese Schmerzen zugefügt werden. Du bist festgenagelt in Zeit und Raum. Für Leute, die viel nachdenken, ist das eine einzigartige Erfahrung, weil man sich nur darauf konzentriert und an nichts anderes denkt. Schmerz verkleinert die Möglichkeitsräume und

ANZEIGE

★ Wolfgang Mix: **Kubas Internationalismus – Angola 1975–1991**  
Tb., 154 S. | 10,- € | ISBN 978-3-95514-040-3

[gutes-lesen.de](http://gutes-lesen.de)

Vetko wird als wenig attraktiv geschildert. Ist er Ihr Gegenentwurf zu Christian Grey aus »Fifty Shades of Grey«?

Nein, gar nicht, aber das ist eine schöne Idee (lacht). Aussehen spielt bei BDSM-Orientierungen oft eine untergeordnete Rolle, Alter übrigens auch. Für BDSM-Sexualität ist spezifisch, dass sie mit Attraktivitätsmerkmalen handelt, die man körperlich nicht festmachen kann, die psychologisch, intellektuell oder spirituell sind. Autorität und Submission sind da zwei Schlagworte. Man muss einen Seismographen für diese Chiffren haben.

Er dominiert Mina nicht nur sexuell, sondern bestimmt mehr und mehr über ihren Alltag. Er sagt auch Sachen wie: »Eine Narbe von mir auf dir, und du wirst noch in zehn Jahren mit mir schlafen.« Wie sehr ist sein Begehren wirklich von Lust geprägt und wie sehr davon, dauerhaft Macht über jemanden auszuüben?

Das ist eine sehr wichtige Beobachtung. Es geht in dem Roman nicht primär um Sexualität, das ist für mich weder als Autorin noch persönlich der spannende Aspekt. BDSM strahlt auf alle Bereiche aus. Es geht nicht nur um Peitsche und Fesseln, sondern hat viel mit Psychologie zu tun, mit Dingen, die man nicht zuerst

zwingt dich dazu, in eine einzige Form zu fallen. Deswegen ist er sehr ordentlich.

Zurück zum Schwarzwald: Ihr Roman handelt auch von dem Gefühl von Heimat oder dem Fehlen davon, um Entwurzelung. Außer Vetko scheinen alle fliehen zu wollen, sei es durch Wegzug, durch Suizid oder als eine Art innere Flucht. Auch Mina merkt: »Zurückkommen, das geht nicht einfach so.« Was bedeutet Heimat für Sie?

Ich kenne einige, die in einer Großstadt wohnen und sich nach der Kleinstadt zurücksehnen. Das Dorfleben wird romantisiert: Da gab es Kühe, Bäume, Ruhe, man kannte alle, alle hatten Platz ... Und dann kehrt man an einen Ort zurück, der nicht mehr existiert, weil 15, 20 Jahre dazwischenliegen oder im Fall von Mina auch nur drei. Man ändert sich in dieser Zeit, und auch der Ort ändert sich. Die Orte, an die wir uns zurücksehnen, gibt es nur in der Erinnerung und werden durch einen Nostalgiefilter verzerrt. Der Roman versucht zu sagen, dass Heimat nicht ortsgelunden beziehungsweise dass dieser Ort der eigene Körper ist, in dem wir uns zu Hause fühlen müssen. Eine Heimat in uns selbst finden wir auch durch eine gesunde Beziehung zu unserer Sexualität.

Interview: Isabella Caldart

Leona Stahlmann:  
Der Defekt. Kein & Aber,  
Zürich 2020, 272 Seiten,  
22 Euro

ANZEIGE

**NEU** [www.offizin-verlag.de](http://www.offizin-verlag.de)

Rainer Bobsin  
**Update 2020**  
Private Equity im Bereich der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Deutschland  
ISBN 978-3-945447-27-7  
1. Auflage (Ergänzungsband 2020 zu ISBN 978-3-945447-23-9, Januar 2019),  
104 Seiten, kt., 12 Euro

Björn Allmendinger, Sascha Howind (Hg.)  
**Rechtspopulismus in der Arbeitswelt**  
Hintergründe Erscheinungsformen Handlungsoptionen  
ISBN 978-3-945447-28-4  
160 Seiten, 10 Euro

Julia Nelki  
**Villa Russo**  
Eine deutsche Geschichte  
ISBN 978-3-945447-25-3  
230 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 18 Euro

**Vergessene Kommunisten**  
II. Kongress der Kommunistischen Internationale 1920  
Porträts – gezeichnet von Isaak Brodski  
Hrsg. von Wladislaw Hedeler und Jörn Schüttrumpf  
ISBN 978-3-945447-29-1  
Format 170 x 240  
160 Seiten, Hardcover, 25 Euro

Bödekerstraße 75 | 30161 Hannover  
Tel. 0511 / 807 61 94  
info@offizin-verlag.de | www.offizin-verlag.de

Offizin